

## **BIOGRAPHIEARBEIT ALS WEG ZU CHRISTUS**

Biographiearbeit gibt es diesem Namen nach erst seit Mitte dieses Jahrhunderts. Wird sie von Ärzten durchgeführt, folgt sie einem primär therapeutischen Ansatz, in der Hand des Priesters handelt es sich um eine bestimmte Form der Seelsorge. Auch Psychologen, Sozialarbeiter, Kunsttherapeuten, Unternehmens- und Lebensberater bieten Biographiearbeit an und geben ihr ein bestimmtes professionelles Gepräge. Das Gemeinsame an all diesen Bemühungen ist immer das Aufarbeiten der eigenen Biographie, das Interesse für den ganz individuellen Schicksalsverlauf und seine Bedingungen. Man kann Biographiearbeit auch ganz persönlich für sich betreiben, indem man aus der umfangreichen Fachliteratur einige Werke heranzieht<sup>1</sup> für den Weg durch die eigene Biographie. Der Biographiearbeit, sprich der Bearbeitung der individuellen Ereignisse und Schicksalskonstellationen, liegt das Studium der allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der körperlichen, seelischen und geistigen Entwicklung zugrunde.

Diese Arbeit betrifft jeden Menschen in gleicher Weise. Alle Menschen haben die „Biografiefähigkeit“ gemeinsam, die Tatsache, dass jeder auf der Erde seinen Lebenslauf durchzumachen hat. Sinn der Biographiearbeit ist es, das Leben als Entwicklungsweg zu entdecken und im umfassendsten Sinne Lebensbejahung und Lebensfreude zu erlernen. Aber auch die menschlichen Beziehungen werden angeschaut, wodurch sich neue Möglichkeiten eröffnen, diese zu gestalten.

Das zentrale Element der Biographiearbeit ist der Schicksalsbegriff vor dem Hintergrund der wiederholten Erdenleben. Und so kann der Weg durch die eigene Biographie auch zu einem Weg werden, der zum Erleben des Christus führt.

*Denn welche Möglichkeiten gibt es, IHM zu begegnen?*

*Was bedeutet das Wort: „Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen.“<sup>2</sup>?*

*Ist nicht das biografische Gespräch eine solche Gelegenheit?*

*Wie lernt man, „in Seinem Namen“ zusammen zu sein?*

*Hängt das nicht gerade mit diesem überaus milden und verstehenden Blick zusammen, mit dem Christus auf die Menschen, die mit Ihm waren, hingeblickt hat?*

### **Folgen ins Auge fassen lernen**

Dem Christus ging es um die Entwicklung, Wandlung und den Fortschritt der Menschen. Auch im Zorn über die Pharisäer lebte sein Verstehen, sein Engagement für ihr weiteres Ergehen, auch wenn es sich in abschreckende Zukunftsbilder kleiden musste. Die Folgen von Irrtümern gilt es genauso nüchtern ins Auge zu fassen wie die Folgen von Einsicht und von Wohltaten. An keiner Biographie kann so archetypisch gesehen werden, wie alles, was geschieht, zum Guten gewendet werden kann. Der Wille zum Guten, zum Heilsamen, zum Verstehen und Verwandeln ist es, der die Biographiearbeit zu einem Weg macht, der in SEINE Nähe führt.

Es ist schon viel gewonnen, wenn einem deutlich wird, dass man den schmerzlichen Ereignissen ebenso viel in Bezug auf die eigene Selbst- und Welterkenntnis verdankt wie den glücklichen. Gerade an den problematischen Begebenheiten kann so vieles gelernt

---

<sup>1</sup> Vgl. z. B. Gudrun Burkhard, *Das Leben in die Hand nehmen*, Stuttgart 1992; dies.: *Schlüsselfragen zur Biographie*, Stuttgart 1994; Andreas Hanses, *Biographie und Soziale Arbeit*. München o.J.; Peter Alheit, Bettina Dausien UND Wolfram Fischer-Rosenthal, *Biographie und Leib*. (Beiträge von Andreas Hanses, Annelie Keil u.v.a.), Gießen 1999; Bernard Lievegoed, *Lebenskrisen – Lebenschancen*, München 1991; ders.: *Der Mensch an der Schwelle*, Stuttgart 1984; neueste Aufl. 2012; Mathias Wais, *Biographiearbeit - Lebensberatung*. Stuttgart, 3. Aufl. 1996.

<sup>2</sup> Neues Testament, Matthäus 18, 20.

werden, weil Schmerz die Seele anrührt und aufweckt. Wer darüber in Hass und Ärger verfällt, erstickt das Aufwachen im Keim und bringt sich um den Segen dieser Erfahrungen.

Auf der anderen Seite geht es darum, die freudigen Erlebnisse, die man gerne annimmt, nicht nur zu genießen, sondern zu lernen, daraus Kraft zu schöpfen. Biographiearbeit kann mir zu der Einsicht verhelfen, dass ich in Zeiten der Kraftlosigkeit zu wenig an den positiven Seiten meines Lebens gearbeitet und mir von den guten Ereignissen zu wenig Kraft habe geben lassen. Wenn ich zu sehr an meinen Schmerzen leide, muss ich mich fragen:

*Warum kann ich sie nicht so verarbeiten, dass ich wirklich aufwache zu den Erkenntnissen, die sie mich lehren wollen, so dass die damit verbundenen Ereignisse zur Ruhe kommen können?*

Wer in dieser Weise anfängt, die Ereignisse seines Lebens zu bearbeiten, kann erleben, wie er dadurch „menschlicher“ wird.

*Vgl. „Macht in der zwischenmenschlichen Beziehung“, 8. Kapitel, Verlag Johannes M. Mayer, Stuttgart – Berlin 1997\*\**